

GEMEINDEBRIEF

Die Christengemeinschaft | Gemeinde in Karlsruhe | Gemeinde in Offenburg

Inhalt

	Seite
Grußwort	1
Wort zum Sonntag	2
Anregungen für Kinder	4
Wiedereröffnung Kirche	5
Unsere Zeitschrift	6

Kontakte

Pfrin. Irma Gössler

Tel. 0721/663 89 76

irmagossler@ymail.com

Mobil: 0151/548 356 84

Pfr. Johannes Beurle

Tel. 0721/500 55 907

johannes.beurle@christengemeinschaft.org

Mobil: 0179/499 20 49

Christophorus-Kirche

Sulzfelder Str. 2

76131 Karlsruhe

Tel. Gemeindebüro

0721/61 77 79

Gemeindebrief abonnieren

Sie möchten regelmäßig diesen elektronischen Gemeindebrief erhalten? Schreiben Sie einfach eine E-Mail an folgende Adresse: mbraun@christengemeinschaft-karlsruhe.de



Liebe Gemeinde,

es ist uns eine große Freude, nach achtwöchiger Pause, endlich wieder gemeinsam mit Ihnen die Menschenweihehandlung (Messe) zu feiern! Obwohl nun die Normalität schrittweise wieder zurückkehrt, ist doch nichts mehr wie vorher. Durch die Abwesenheit der Gemeinde im Kirchenraum waren wir herausgefordert unser Bewusstsein im Zelebrieren des täglichen Gottesdienstes so weit zu spannen, dass es Sie alle umfasst. Jetzt, wo wir uns wieder versammeln dürfen, entsteht eine noch größere Kraft im gemeinsamen Vollzug. Und doch wollen wir dieses gewachsene Bewusstsein dafür, dass das, was wir da im Gottesdienst vollbringen, eine Wirksamkeit entfaltet, die weit über die Wände des Kirchenraums hinausragt, nicht mehr aufgeben. Wir laden Sie also dazu ein auch künftig mit uns gemeinsam unsere Menschenweihehandlung nicht nur für uns, sondern für unsere Stadt, für unsere Erde zu feiern.

Johannes Beurle *Irma Gössler*

Wort zum Sonntag

Evangelium: **Jo 14 1-31** | Pfr. Johannes Beurle

„Alles, was ihr erbitten werdet, (...) werde ich vollbringen.“ (Jo 14¹⁴)

Wie viel ist diese Aussage heute noch wert? Bleiben nicht täglich tausende Bitten unerhört und unerfüllt? Wie viele Menschen sind Krankheiten erlegen, obwohl für ihre Genesung gebetet wurde? Weder die Regierung, noch der eigene Ehepartner ändert sich morgen, wenn ich darum bitte. Schnell scheint der Beweis erbracht, dass Beten nichts bringt. Viele Menschen gehen noch weiter: Dann gibt es keinen Gott. Gott würde doch niemals solches Leid über uns bringen und dann unsere Hilferufe ignorieren.

Dass heute die moderne Wissenschaft dem Gebet positive Effekte auf die Gesundheit einräumt, liegt mehr daran, dass die Effekte der inneren Einkehr, der Achtsamkeit, einen gesunden Rhythmus der heute leicht überspannten Seele fördern. Dass ein seelisches Gleichgewicht positiv auf die Gesundheit des Leibes wirkt, ist mittlerweile unumstritten. Auch wirkt die mit dem Gebet verbundene Anbindung an ein Wertekonzept förderlich. Bei all diesen wichtigen Erkenntnissen handelt es sich aber nicht um die eigentliche Wirkung des Gebetes. Die genannten Effekte entfalten sich auch dann, wenn sich die Bitten nicht erfüllen. Die Untersuchungen sagen also nichts über die spirituelle Wirksamkeit eines Gebetes aus, beschreiben aber sehr gut die gesundheitsfördernden „Nebenwirkungen“.

Will man hingegen die spirituelle Dimension des Betens ausmessen, genügt es nicht die Wirksamkeit am Erfolg festzumachen.

Wie funktioniert Beten eigentlich? Was unterscheidet ein Gebet von einer Meditation? Gebet ist Gespräch. Gespräch mit der geistigen Welt. Aber ist es nicht eher

ein Monolog? Bin es nicht ich allein, der da spricht? Ich spreche, ich formuliere eine Bitte - und Gott? Er soll hören. Ach ja - und tun. Ich also sage, was zu tun ist und Gott tut. Was tut denn Gott, wenn vor einem Fußballspiel beide Mannschaften um den Sieg beten? Wenn im Krieg beide Armeen um den Segen Gottes flehen. Würfelt er? Amüsiert er sich? Gibt es ihn nicht?

Vielleicht muss man das, was ‚Gebet‘ ist ganz neu denken. Um was darf ich denn bitten? Ist mit ‚Gespräch‘ doch mehr gemeint, als das Erteilen von Befehlen?

Um Beten zu lernen empfiehlt sich immer wieder zu *dem Gebet überhaupt* zurückzukommen: dem Vaterunser.

Es enthält eine Menge Bitten. Wenn man aber genauer hinhört, passen sie nicht ganz zu dem oben beschriebenen Gebetskonzept.

„... *Dein Wille Geschehe...*“

Geht es im Gebet am Ende gar nicht darum meinen Willen mit Gottes Hilfe durchzusetzen? Ist es Ausdruck einer Resignation? Wenn es schon nicht so geht, wie ich will, dann mach doch, was du willst?

Oder beginnt wirklich ein Gespräch? Es ist nur nicht so leicht für uns, die wir so sehr gewohnt sind uns mit unseren irdischen Organen zu unterhalten.

Friedrich Rittelmeyer (1872-1938), erster Erzbischof der Christengemeinschaft, sagte einmal: „*Es gibt eine Form des Gebets, und die besteht darin, Gott reden zu lassen.*“

Können wir so sprechen lernen, dass wir eigentlich mehr hören, als sprechen? Dann tasten wir im Sprechen innerlich nach Antwort. „... *Dein Wille geschehe...*“ Was ist denn Dein Wille? Und wie kann er geschehen? Durch mich?

Plötzlich bin nicht mehr ich es, der Gott befiehlt, sondern ich lausche auf seinen Willen und empfangen einen Impuls danach zu handeln. Doch wie können wir Ihn hören, sind doch unsere Ohren untauglich für jene Art der Sprache?

„Wenn ihr mich liebt, habt ihr meine Weltenziele in euren Willen aufgenommen. Dann werde ich den Vater bitten, dass er euch einen anderen Beistand senden wird, der bei euch bleiben wird durch alle Zeitenkreise, den Geist der Wahrheit.“ (Jo 14¹⁵)

Es ist die Liebe, die uns zum Organ für das Göttliche werden kann. Liebe ist aber kein abstrakter Gefühlszustand. Liebe ist tat. Liebe ist ein Weg der Nachfolge Christi.

„Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben hingibt für seine Freunde.“ (Jo 15¹³)

Gott ist dann nicht mehr dazu da, um mir in meinem Leben zu dienen, sondern ich stelle mein Leben der göttlichen Welt zur Verfügung. Ich werde zum Diener Gottes. Diese Gesinnung hilft uns das als Aufgabe anzunehmen, was uns in unserem Schicksal begegnet. Hans-Werner Schröder (1931-2016), ehemaliger Oberlenker der Christengemeinschaft, sprach davon, dass das, was der Mensch heute am meisten braucht Schicksalsmut ist. Er drückte es in seinem Buch „Wiederkunft heute“ so aus:

„Der Blick auf den das Schicksal der Menschen begleitenden Christus kann in uns die Liebe zu unserem Schicksal erwecken; diese Liebe zu unserem Schicksal aber ist es dann, die uns wiederum den Blick für den Wiederkommenden erweckt.“

Wenn uns heute, angesichts unseres Schicksals der Mut sinkt, richten wir doch den Blick auf den Christus. Er ist es, der uns in diesem Schicksal entgegenkommt. Wie können wir das tun? Indem wir beten. Indem wir uns ihm anvertrauen, uns ihm zur Verfügung stellen. Dann werden wir durch ihn erkräftet werden, durch den Geist der Wahrheit. Beten ist also



mehr, als nur ein bitten, um einen persönlichen Gefallen. Auch wird oft bei dem ganz oben genannten Zitat etwas übersehen (darum habe ich es oben weggelassen). Ganz heißt es:

„Alles, was ihr erbitten werdet in der Kraft meines Namens, werde ich vollbringen.“ (Jo 14¹⁴)

Dieser kleine Zusatz ist entscheidend. Alles, was wir in seinem Namen erbitten, wird vollbracht werden. Wie soll man das verstehen?

„Ich bin der Weg - die Wahrheit - das Leben“ (Jo 14⁶)

Alles, was aus der Kraft des christlichen Weges gewollt wird, alles, worum im Namen der Wahrheit gebeten wird, alles, was im Namen des Lebens vollbracht werden soll, wird die göttliche Unterstützung finden. Aber wir sind dabei nicht nur Zuschauer:

„Amen, amen, ich sage euch: wer mich erfühlet in sich, der wird die Werke auch vollbringen, die ich tue, und wird noch größere als diese vollbringen, denn ich gebe hin in die Welt des ewigen Seins.“ (Jo 14¹²)

Indem wir in der rechten Weise beten lernen, lernen wir unser Schicksal zu lieben. Diese Liebe zu unserem Schicksal wird uns zum Auge für den wiederkommenden Christus. Wir erspüren, was im Namen der Wahrheit, im Namens des Lebens wirklich getan werden muss und werden dazu erkräftet. Das ist nicht nur Seelenwellness, es verändert die Welt.

„Gebet ist Tat, höchste, freieste Tat des Menschen.“ (Friedrich Rittelmeyer (1872-1938)).

Anregungen für Kinder

Mögliche Andacht mit Kindern

- Kerze
- Lied
- Evangelium: Mt 28, 16-20
- Geschichte von Georg Dreißig
- Lied



Seht, was ich alles kann

*Geschichte von Georg Dreißig,
aus dem Buch: ‚Wenn ich König wär‘*

Das Büblein ist in die Welt hinausgelaufen, bis es das Haus, in dem es wohnte, fast nicht mehr sehen konnte. Endlich hat sich's niedergesetzt, um zu verschnaufen. »Sieh, was ich alles kann«, hat es dem Pferd auf der Weide zugerufen. »So weit bin ich gelaufen.«

Das Pferd aber hat gewiehert. »Ich bin heute schon mit dem Wagen in der Stadt gewesen und bin schon wieder zurück auf der Weide. So weit tragen dich deine Füße noch nicht.«

Da war das Büblein traurig, dass das Pferd so viel weiter laufen konnte als es selbst, und ist heimgekehrt. Im Garten hat es ein Loch gegraben, tief, tief in die Erde hinein.

»Sieh, was ich alles kann«, hat es zum Maulwurf gesagt. »So tief habe ich gegraben.«

»Ich kann's nicht sehen«, hat der Maulwurf erwidert, »denn meine Augen taugen nicht fürs Sonnenlicht. Aber wenn du einen sehen willst, der graben kann, schau her.«

Rechts und links hat er die Erde um sich her aufgeworfen und war im nächsten Augenblick kopfüber in der Erde verschwunden.

Da war das Büblein traurig, dass der Maulwurf so viel besser graben konnte als es selbst. Es hat die Schaufel hingeworfen und ist lieber durch den Garten gelaufen und über die Baumstämme gesprungen, die in der Holzecke am Boden lagen. Dem Lämmlein hat es zugerufen: »Sieh, wie gut ich springen kann.«

Das Lämmlein hat drauf »Bäääh« gesagt und einen gewaltigen Satz getan, dass das Büblein das Nachsehen hatte.

Da war das Büblein traurig, dass das Lämmlein so viel besser springen konnte als es selbst und ist zur Mutter hineingelaufen.

Bei der Mutter hat es ein bisschen geweint und geklagt: »Ich kann so viele Sachen, und immer können die Tiere sie noch viel besser. Mama, was kann ich denn besser als sie?«

Die Mutter hat erwidert: »Bub, du kannst viel besser als alle Tiere für ein anderes da sein. Du kannst sie füttern und streicheln, und wenn sich eins verletzt hat, kannst du es pflegen, bis es ihm wieder besser geht. Und, Büblein, du kannst beten. Wenn du für sie die Hände faltest, dann öffnet sich der Himmel, und die Engel schauen zu euch herab und segnen euch. Lass du die Tiere nur besser sein im Laufen und Graben und Springen, und tu du für sie, worin du besser bist! So ist alles recht verteilt.«

Da war das Büblein zufrieden. Es hat sich um die Tiere gekümmert, sie gefüttert und gestreichelt. Das haben sie gern gemocht. Es hat sie gepflegt, wenn sie sich verletzt hatten, bis es ihnen wieder besser ging. Da waren sie ihm dankbar.

Abends aber hat das Büblein die Hände gefaltet und auch für die Tiere gebetet. Und die haben still die Ohren gespitzt und zum Himmel emporgeschaut, wo sich die Türen öffneten und die Engel zu ihnen herabschauten und sie segneten. Und die Tiere waren froh, dass es das Büblein gab, das für sie beten kann.



Wiederöffnung der Kirche

Ab sofort ist das Feiern von öffentlichen Gottesdiensten unter Auflagen wieder erlaubt. Hier die aktuellen Informationen:

Wann dürfen die Kinder wieder in die Kirche kommen?

Ab sofort werden wir **sonntags um 9:15 Uhr** auch eine Andacht für Familien mit Kindern feiern.

Warum eine Andacht, anstatt unseres gewohnten Kindergottesdienstes (Sonntagshandlung für die Kinder)?

Da für uns das Feiern der Sonntagshandlung ohne dem zentralen Moment, dem Reichen der Hand, nicht möglich scheint, haben wir entschieden vorerst noch ganz darauf zu verzichten. Dennoch wollen wir den Kindern ermöglichen, sich vor dem Altar zu

versammeln. Deshalb feiern wir eine kurze Andacht. Gesang, Evangelium und ein gemeinsames Vaterunser sind dabei die wesentlichen Elemente.

Welche behördlichen Auflagen gelten?

Weiterhin gilt die Abstandsregelung von 1,5 m. Wir haben uns einen Ablauf überlegt, der allen behördlichen Anforderungen genügt und somit die Ansteckungsgefahr sehr gering ist. Genauere Hinweise erhalten Sie vor Ort.

Wie kann ich helfen?

Falls Sie Lust haben Ministrieren zu lernen, wäre unsere Familienndacht ein genialer Einstieg. Es ist wirklich ganz einfach. Außerdem könnten wir noch jemanden brauchen, der uns bei der Organisation unterstützt. Nach der Andacht muss alles zügig wieder für die Menschenweihehandlung gerichtet werden.

Wie verliefen die ersten gemeinsamen Gottesdienste?

Es war wunderschön wieder gemeinsam mit der Gemeinde die Menschenweihehandlung zu feiern! Alles hat gut geklappt. Auch der Samstag wurde rege angenommen, so dass wir am Sonntag noch reichlich freie Plätze hatten. Gerade unter der Woche haben noch viele Menschen Platz. Sie dürfen also gerne ohne Scheu vorbeikommen.

Ab wann kann die Kommunion wieder ausgeteilt werden?

Im Moment können wir noch nicht absehen, wann wir uns dazu entschließen werden, die Kommunion in der gewohnten Form wieder auszuteilen. Eine individuelle Kommunion (bekannt als Krankenkommunion) ist aber jederzeit möglich. Sprechen Sie doch einen Pfarrer bei Bedarf an, dann kann auch ohne akute Krankheit ein Termin vereinbart werden.

Wann erscheint der nächste Gemeindebrief?

Der nächste Gemeindebrief erscheint am Sonntag, 24.5.2020.

Redaktionsschluss:

Donnerstag Abend (21.5.2020)
Redaktion: Pfr. Johannes Beurle

Wie lange wird dieser Gemeindebrief noch versandt werden?

Trotz der Wiederöffnung der Kirchen werden wir diesen Gemeindebrief zunächst **weiterhin** versenden. Der Versand **verschiebt sich** jedoch um einen Tag, da das Wort zum Sonntag künftig nicht im Vorfeld, sondern nach dem sonntäglichen Gottesdienst verschickt wird.



Sie wollen der Gemeinde eine Spende zukommen lassen?

*Die Christengemeinschaft
Gemeinde in Karlsruhe*

GLS Gemeinschaftsbank e.G. | IBAN:
DE39 4306 0967 7002 9706 00

Postbank Karlsruhe | IBAN:
DE40 6601 0075 0023 3967 53

Unsere Zeitschrift „Die Christengemeinschaft“

Die gegenwärtige Krise zeigt, wie wichtig es ist, dass wir Wege finden, miteinander in Kontakt zu bleiben, auch wenn wir uns momentan nicht treffen können. Dieser Gemeindebrief ist ein Versuch, trotz Kontaktverbot in Verbindung zu bleiben. Und die vielen positiven Rückmeldungen bestärken uns in unserem Tun. Nicht nur die einzelnen Gemeinden schreiben regelmäßig ihren Mitgliedern, sondern auch deutschlandweit verfügt die Christengemeinschaft über ein schönes Werkzeug, auf ähnliche Weise mit dem zentralen Impuls in Verbindung zu bleiben, auch wenn der Besuch in einer einzelnen Gemeinde gerade nicht möglich ist. Die Corona-Auflagen werden irgendwann verschwinden, und doch bleibt es weiterhin für viele Menschen unmöglich, an unseren Gottesdiensten teilzunehmen, weil sie krank, alt oder aus anderen Gründen verhindert sind. Besonders für diese Menschen ist es ein großes Geschenk, dass es unsere Zeitschrift gibt. Aber auch für alle anderen Menschen kann es eine große Bereicherung sein, immer wieder mit wesentlichen Gedanken angeregt zu werden. Immer wieder ist Fortexistenz der Zeitschrift aus finanziellen Gründen in Frage gestellt. Mit einem Abonnement können Sie die Arbeit der Redaktion wesentlich unterstützen.

Ausgewählte Artikel der aktuellen Ausgabe ([Link](#))

Marcel Frank

[Wandeln des Auferstandenen mit den Jüngern](#)

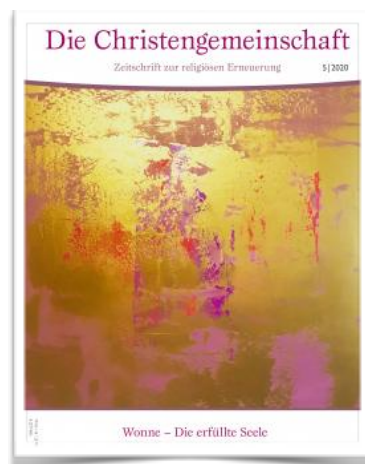
Johannes Beurle

[Warum muss ich sterben, obwohl Christus den Tod überwunden hat?](#)

[Von der Sehnsucht zu leben und der Gnade zu sterben](#)

Lars Karlsson

[Nähe und Abstand \ Gedanken in viralen Zeiten](#)



Immer noch gibt es drei Probeabonnements zu verschenken (gestiftet durch ein Gemeindemitglied). Melden Sie sich doch, wenn Sie Interesse haben!

ENDE